

Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Dachdruckerei, Maribor.
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich . . . D. 10.—
 Zustellen 11.—
 Durch Post 10.—
 Durch Post vierst. 30.—
 Ausland: monatlich 18.—
 Einzelnummer —50
 Sonntags-Nummer 1.—
 Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt.
 Interatenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Juriceva ulica 4 in Lubiana bei Bejeja und Matelic, in Zagreb bei Vodner u. Wolfe, in Prag bei Rencvetz, Kallertger, Jentrog, in Wien bei allen Klagsgenannungen.

Zum Handelsvertrag mit Deutschland.

Von Graf C. v. Zedwitz (München).

Vor kurzem haben Herr Dr. Rindić und Herr v. Zimmer in Beograd die Ratifikationsurkunden des deutsch-südslawischen Handelsvertrages ausgetauscht. Dieser Pakt bedeutet das Ende einer Periode der deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, an die keines der beiden Völker mit Genugtuung zurückdenken wird. Nun liegt die Uebergangszeit hinter uns und das Feld vor uns ist frei zur Betätigung von Wollen und Können, zur Arbeit an der Zukunft zweier Völker, denen beiderseitiger guter Wille zur Verständigung nur Segen bringen kann. Gegenseitiges Nichtverstehen und Unterordnung unter fremde Wünsche und Interessen würde, wie bisher, hüben und drüben nur schlimme Folgen haben.

Mit dem Inkrafttreten des deutsch-südslawischen Handelsvertrages sind nach einer langen Zeit der Unklarheiten und Unsicherheit zum ersten Male wieder geregelte Verhältnisse eingetreten. Die einstigen Beziehungen Deutschlands zu Albanien wurden 1914 durch den Krieg unterbrochen, der Zerfall Oesterreich-Ungarns machte auch den deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen Landesteilen des vereinigten Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen ein Ende. Wirtschaftlich war Deutschland mit Oesterreich-Ungarn zu eng verwachsen, als daß dieser Zustand hätte von Dauer sein können. Man suchte und fand wirtschaftliche Anknüpfungspunkte mit den einzelnen Nachbargestaaten, auch und vor allem mit Jugoslawien, das Deutschland gegenüber mehr Entgegenkommen bewies als die anderen neuentstandenen Staaten in der ersten Zeit ihres Bestehens. Es ist noch unvergessen, wie Ungarn dem heimziehenden deutschen Heere in den Rücken fiel und seither mehr habsburgisch-französische als ungarische Politik betrieb. Die Prager und noch mehr die Warschauer Politik hat seit Herbst 1918 alles getan, die bestehenden Trennungswandern zu erhalten und neue aufzubauen, statt ein vernünftiges Verhältnis zu dem größten Nachbar anzustreben. Während man dort durchwegs in negativem Sinne arbeitete, wollten die Südslawen aus der Not des zusammengebrochenen deutschen Volkes keine weiteren Vorteile ziehen und lieber praktische Politik treiben in der richtigen Erkenntnis, daß zwischen ihrem Lande und Deutschland heute keine wirtschaftlichen und in vielleicht nicht allzuferner Zeit auch keine politischen Interessengegenstände bestehen werden. Man war in Jugoslawien klug genug, einzusehen, daß eine abweisende Haltung Deutschland gegenüber dem jungen Staate jetzt keinen Gewinn bringen und die Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen mit dem deutschen Reiche für die Zukunft des eigenen Landes nur von Vorteil sein könne. Ein Land, in dem fast 80 Prozent der gesamten werktätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig sind, muß die benötigten Industrieerzeugnisse zum größten Teile vom Ausland beziehen und wird seinen Bedarf natürlich dort decken, wo es die gewünschten Waren am besten und billigsten erhält. Der günstige Stand des Dinar gegenüber der Mark führte zu einem regen Güteraustausch zwischen Deutschland und Jugoslawien, der die baldige Wiederteher geregelter Handelsbeziehungen für beide Länder immer notwendiger machte. Nach langen Bemühungen und Verhandlungen kam der jetzt perfekt gewordene Handelsvertrag zustande. Neben dem kürzlich abgeschlossenen deutsch-portugiesischen Abkommen ist dieser

Der österreichische Verkehrsstreik beendet.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Bedingungsloser Abbruch des Streiks seitens der Verkehrsangestellten.

Wien, 26. Juni. Kurz vor Mitternacht hat die Vertrauensmännerversammlung der sozialdemokratischen Gewerkschaft der Bundesverkehrsangestellten mit überwiegender Stimmenmehrheit beschlossen, den Streik bedingungslos abzubrechen und sofort Weisungen für die Wiederaufnahme des Dienstes bei den Eisenbahnen, der Post- und Telegraphen- sowie Telephonämtern herauszugeben. Tatsächlich funktionierte noch vor Mitternacht der Telephondienst. Demgemäß dürfte die morgige Sitzung des Nationalrates, in der vermutlich eine Debatte über den Streik stattfinden wird, einen programmatischen Verlauf nehmen. Die Regierung wird eine Vorlage un-

terbreiten, die aus folgenden fünf Punkten bestehen wird: 1. Erteilung der Indemnität für die in den letzten Tagen von der Regierung an die Bundesangestellten erteilten Zulagen. 2. Festsetzung des Prinzips des künftigen Entlohnungsmodus durch den Nationalrat. 3. Regelung der Familienzulagen. 4. Auszahlung der Gehälter in zwei Monatsraten. 5. Automatischer Abbau der Gehälter im Falle des Sinkens der Preise und somit des Index.

Der Transitverkehr Maribor—Bjutomer wieder aufgenommen.

Mit der Beendigung des Eisenbahnstreiks wurde mit heutigem Tage auch der Transitverkehr Maribor—Bjutomer wieder aufgenommen.

Ausbruch des Straßenbahnstreiks in Wien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Gegen den Willen der Gewerkschaft. — Kein Tramwayverkehr.

Wien, 26. Juni. Wegen Lohnstreitigkeiten mit der sozialdemokratischen Stadtverwaltung sind die Straßenbahnbediensteten ge-

gen den Willen der Gewerkschaft und der sozialdemokratischen Partei heute abends in den Ausstand getreten, so daß von 8 Uhr abends an keine Tramway mehr verkehrt.

Die Ermordung des Ministers Dr. Rathenau.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Ein Nachruf des Reichskanzlers.

Berlin, 26. Juni. Im Reichstag hielt der Reichskanzler dem ermordeten Minister Doktor Rathenau einen tiefgehenden Nachruf und erklärte u. a.: Ich war heute Zeuge der großen Demonstration im Lustgarten. Da war Ruhe, da war Ordnung, da war Disziplin. Aber (nach rechts gewendet) täuschen Sie sich nicht. Unter der Ruhe und Ordnung ruht ein Vulkan, der, wenn er losbricht, zünden würde, was er imstande ist. (Stürmischer, langanhaltender Beifall im Hause und auf den Tribünen.) Minister Rathenau war es, der sagte: „Gebt dem demokratischen Deutschland jede Freiheit, um im Herzen Europas eine Staatsform zu schaffen, die eine Gewähr des Friedens bietet.“ Alle unsere Mahnungen sind verhallt. Blut und Rache war ihre Devise und erst, als man sah, daß die ganze Welt leide, wenn das deutsche Volk zugrunde geht, erst durch wirtschaftliche Annäherung ist allmählich die Wut zurückgetreten. Es ist

für ein Sechzigmillionenvolk auf die Dauer unmöglich, unter der Herrschaft von Kommunisten ein demokratisches Deutschland überhaupt leistungsfähig zu erhalten. Der Reichskanzler schloß: „Eines ist notwendig, daß wir nicht eine Politik mit Ultimaten und Terminen erlauben und 2. daß Deutschland von jeder politischen Diktatur frei ist. Unsere Politik läuft auf eine vernünftige Lösung des Reparationsproblems hinaus. Geduld und vor allem Geduld ist notwendig. Es ist keine Schande, wenn Männer von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten die Fäden der Verständigung mit allen Nationen anzuknüpfen versuchen.“ (Stürmischer Beifall und Händeklatschen von den Kommunisten bis zum Zentrum und auf allen Tribünen.) Vertreter der Volkspartei, der demokratischen und der bairischen Volkspartei und der Hannoveraner erklärten sich hierauf namens ihrer Parteien mit den Regierungsmaßnahmen einverstanden.

Das Beileid Poincares.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat dem deutschen Botschafter Doktor Mayer anlässlich der Ermordung des Reichs-

ministers Dr. Rathenau sein Beileid aussprechen lassen.

Ein Kondolenztelegramm Lloyd Georges an Dr. Wirth.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 26. Juni. Die Nachricht von der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau hat in hiesigen diplomatischen Kreisen

große Bestürzung hervorgerufen. Premierminister Lloyd George sandte dem Reichskanzler Dr. Wirth ein Beileidstelegramm.

Ausnahmestand in Berlin.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Begen der Ermordung Dr. Rathenaus.

Berlin, 26. Juni. Als erste Wirkung des Erlasses der Reichsregierung betreffend den Ausnahmezustand haben die Nationalverbände ihre für den 28. d. geplanten Kundgebungen gegen den Vertrag von Versailles abgesagt. Zwischen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen sind unter der Einwirkung des Attentates auf den Minister Rathenau Verhandlungen eingeleitet worden, deren Ziel die Bildung einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft und dadurch die Ermöglichung des Eintrittes der Unabhängigen in das Reichskabinett ist.

Vollständige Ruhe. — Keine Putschversuche.

Berlin, 26. Juni. Der gestrige Sonntag, dem von mancher Seite mit Besorgnis entgegengesehen wurde, ist vollkommen ruhig verlaufen. Auch aus dem Reiche liegen keinerlei Meldungen vor, demzufolge es zu irgendwelchen Putschversuchen oder Ausschreitungen gekommen wäre. Mehrere Politiker äußerten sich dahin, daß die Anstifter des Mordes an Dr. Rathenau mit der Tat gerade das Entgegengesetzte dessen erreicht haben, was sie erhoffen, und daß das republikanische Regime aus der jetzigen Lage bedeutend gestärkt hervorgehen würde.

der erste Vertrag Deutschlands mit einem ehemaligen Kriegsgegner, der volle Weisbegünstigung vorsieht, insbesondere bei Ein- und Ausfuhrzöllen, beim Seeverkehr und beim Gerichtsstand. Ferner haben sich die beiden Staaten verpflichtet, die Ein- und Ausfuhrverbote im gegenseitigen Verkehr möglichst rasch abzubauen, damit der Güteraustausch durch keinerlei künstliche Schranken mehr behindert werde. Auch mit den übrigen Bestimmungen des Vertrages können beide Teile durchaus zufrieden sein. Der Verzicht auf den bekannten Artikel 18 von Versailles (Beschlagnahmeparagraph) ist zwar in diesem Vertrag noch nicht ausgesprochen, doch ist die Aufhebung nach Beendigung der Arbeiten der hierfür eingesetzten Sonderkommission in Bälde zu erwarten. Dem Handelsvertrag ist ein Eisenbahnabkommen angefügt, das auf den Bestimmungen des internationalen Eisenbahnabkommens von 1890 beruht und eine für beide Teile günstige Regelung darstellt.

Zu derselben Zeit, da der deutsch-südslawische Handelsvertrag in Kraft tritt, werden zwischen London und Rom die letzten Verhandlungen über das englisch-italienische Wirtschaftsabkommen geführt. Dieser Vertrag steht in seinen Grundzügen schon fest und soll in London seine endgültige Formulierung erhalten. Was wir darüber wissen, hat uns kürzlich ein ausführlicher Bericht des „Smithson“ „Monde“ bestätigt: der Vertrag läuft im wesentlichen darauf hinaus, den englischen und italienischen Orienthandel mit Umgehung Jugoslawiens nach Triest zu ziehen. Italien will die englische Wirtschaftskrise dadurch mildern, daß England Gelegenheit gegeben wird, seine Ueberproduktion via Triest nach dem Orient zu leiten. Dagegen sagt England seine finanzielle Unterstützung zum Ausbau des Triester Hafens und seiner Schifffahrt zu. Ob es auf diesem Wege möglich sein wird, den englischen Levantehandel wesentlich zu fördern und zugleich die fortschreitende Verödung Triests aufzuhalten, kann erst die Zukunft zeigen. Der Weg über Triest ist für den englischen Orientexport weder der kürzeste noch der billigste und die aufstrebende Wirtschaft Jugoslawiens ist ein Faktor, den heute auch zwei Großmächte nicht mehr unberücksichtigt lassen dürfen. An der Tatsache aber, daß Triest nach dem Verlust seines natürlichen Hinterlandes heute ein toter Hafen ist, wird auch England nicht viel ändern können — und wollen. In England sowohl wie in Italien haben sich gegen diesen Vertrag warnende Stimmen erhoben, zuletzt in der italienischen Kammer Sitzung vom 16. Juni, als der Abgeordnete Giunta nachdrücklich darauf hinwies, daß der Triester Hafen nach dem Zerfall Oesterreich-Ungarns zum Tode verurteilt sei und den sofortigen Abschluß von Handelsverträgen mit den Hinterlandstaaten der „Venetia Giulia“ forderte, das heißt also vor allem mit Jugoslawien. Diesen Weg hat Deutschland eingeschlagen, indem es seinen Vertrag mit Südslawien anstrebte und man darf hoffen, daß die Wirtschaftsbeziehungen der beiden großen Länder sich von nun an immer erfreulicher gestalten werden. Auf Grund des neuen Handelsvertrages wird die deutsche Ware, die auf dem kürzesten Wege nach dem Balkan kommt, in Jugoslawien bald eine geachtete Stellung einnehmen und dort Kenntnis geben von deutschem Fleiß und deutschem Können. Umgekehrt wird Jugoslawien für seinen Ueberschuß an Landesprodukten in Deutschland einen seiner besten Abnehmer und für seine wirtschaftlichen Bedürfnisse jederzeit Verständnis und Entgegenkommen finden. Im Interesse einer besseren Zukunft wird es nur zu begrüßen sein, wenn Deutsche und Südslawen mehr als bis-

getauschtes vom Plenum der Nationalversammlung noch nicht angenommen wurde, weshalb das Ministerium in dieser Angelegenheit noch nichts verfügt hat. Sobald feiten der Regierung in der Sache etwas verfügt werden wird, werden die Interessenten im Wege der Tagespresse davon verständigt werden.

Verammlung der Gastwirtegenossenschaft Umgebung Maribor. Die Gastwirtegenossenschaft Umgebung Maribor hielt am 29. v. M. unter dem Vorsitz ihres Obmannes Franz Kuber ihre ordentliche Versammlung ab. Anwesend waren nur 36 Mitglieder. Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit ergriff der Obmann Franz Kuber das Wort und gedachte der dem seit der letzten Versammlung abwesenden Mitglieder der Genossenschaft. Der letzte Sitzungsbericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Aus dem Rechenschaftsberichte des Kassiers ergab sich, daß das Genossenschaftsvermögen pro 1921 6753 K 80 h betrug. Der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Zu Rechnungsrevisoren für das laufende Geschäftsjahr wurden die Herren Matija Holc in Kobrezje und Rudolf Gadnik in Studenci gewählt. Der Mitgliederbeitrag wurde von zehn auf zwanzig Kronen erhöht. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Franz Kuber, Obmann; Franz Polje, Obmannstellvertreter; Ausschußmitglieder: Michael Lesjak in Slivnica, Alois

Mulej in Ruše, Josip Koder, Sv. Lovrenc nad Morborom, Peter Trinlo in Razvanje, Franz Ferk in Pesniški dvor, Ivan Reibenschuh in Kobrezje, Alois Celcer in Gradiska und Jurij Urajnit in Petre. Als Stellvertreter wurden gewählt: Franc Santl in Hode, Michael Glabe in Sv. Jurij n. P., Andrej Pečnik in Nova vas und Anton Kerendič in Pesnici. Unter Allfälligem wurde besprochen, an die kompetenten Behörden um Lizenzerteilung heranzutreten. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Aus aller Welt.

Marlborough und sein Lied. Das hätte sich der große Feldherr und sein Staatsmann, John Herzog von Marlborough, dessen 200. Todestag auf den 17. Juni fiel, bei Lebzeiten nicht träumen lassen, daß sein einst so berühmter und gefeierter Name durch ein schlichtes Volksliedchen jahrhundertlang erhalten werden würde, und das Merkwürdigste ist, daß dieses Lied, das den Namen des Feldherrn vor Vergessenheit bewahrte, überhaupt gar nichts mit ihm zu tun hat. Marlborough, der durch seine Gesinnungslosigkeit, seine Ränke, und seinen Geiz als ein unsympathischer Charakter erscheint und der während seiner zu den höchsten Würden führenden Laufbahn zweimal abgesetzt und vor Gericht gestellt wurde, ist besonders berühmt gewor-

den durch die Siege, die er im Spanischen Erbfolgekrieg errang. Sein gefeiertster Sieg war der von Malplaquet im Jahre 1709, bei dem er dem französischen Marschall Villars aufs Haupt schlug. Im Anschluß an diese Schlacht entstand ein französisches Volkslied, das durch seine gefällige Weise große Verbreitung fand und die halbe Welt durchzog. Das Liedchen kam von Frankreich nach Deutschland und nach Oesterreich-Ungarn, wo die Melodie auf ein anderes Volkslied, „Ein Fähnrich zog zum Kriege“ übertragen wurde, wanderte dann weiter nach Dänemark, ja sogar bis zu den Letten, in deren Volksliederammlung man eine Fassung des Marlborough-Liedes aufgefunden hat. Es ist bis in die jüngste Zeit hinein viel gesungen worden und hat sogar noch in neuester Zeit keine getrieben. Man fand die Weise in der Provinz Sachsen verbreitet, wobei freilich der geschichtliche Kern geschwunden ist und der Anfang lautet: „Mein Schatz der ist im Kriege.“ In ganz andere geschichtliche Persönlichkeiten wurde das Lied übertragen, so auf den Revolutionsgeneral Marce und zuletzt auf Gambetta. Im allgemeinen aber haften die Weise an dem Namen Marlborough, und auf Klägeln dieses Liedes ist der Ruhm des britischen Feldherrn durch die Jahrhunderte gezogen. Goethe erzählt in den „Römischen Elegien“ von der Allherrlichkeit des Liedes im damaligen Italien. Nun hat

aber das Lied, wie Dr. Otto Bödel in seiner „Psychologie der Volksdichtung“ gezeigt hat, mit Marlborough gar nichts zu tun. Im Liebede stirbt nämlich der Held den Tod auf dem Schlachtfeld, während Marlborough als Sieger und heil aus der Schlacht hervorging, ja so viele Jahre überlebte. Den Hauptinhalt bildet die Schilderung von Marlboroughs Begräbnis, das erst 1722 unter sehr fiedlichen Umständen stattfand. Das Lied ist denn auch älteren Ursprungs, und zwar eine französische Volksromanze, die zuerst beim Leichenzug des Herzogs von Guise 1566 gesungen wurde. Das Guise-Lied und das Marlborough-Lied stimmen auffällig überein und gehen wahrscheinlich beide auf eine noch viel ältere mittelalterliche Duette zurück. Das bereits im französischen Volke geläufige Lied wurde auf den Namen Marlboroughs umgedichtet, und so hat es ihm Unsterblichkeit gebracht.

Börse.

Zagreb, 27. Juni. Anfangskurse der Börse mitgeteilt von der Zabrzna banka Zagreb. Wien 1.70, Italien 14.70, Berlin 94, Paris 88.50, London 13.85, Prag 5.97, Zürich 58.50, Dollar 306.

Gartenkonzert in der Gambriushalle. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends findet im prachtvollen Gartengarten der Gambriushalle ein Gartenkonzert statt.

Große chemische Fabrik in Jugoslawien
sucht zur Beaufichtigung der umfangreichen mechanischen Werkstätten und Instandhaltung der Maschinen und der Apparatur einen
tüchtig. Werkstättenmeister
mit lang. Praxis in ähnlicher Stellung. 4801
Kenntnis einer slawischen Sprache erforderlich.
Jugoslawische Staatsbürger werden bevorzugt.
Anträge mit Zeugnisabschriften, Angabe der Familienverhältnisse und Gehaltsansprüche unter „S. W.“ an die Verw.

Magazineur
in gezeitem Alter, mit kaufmännischer Bildung, der slawischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sowie in allen anderen gut bewandert
Maschinen-, Eisen- und Handels-Artikeln
solide und verlässliche Kraft, wünscht ähnliche Stellung.
Gefällige Angebote erbellen an A. Juric, Maribor, Stolna ulica 10. 4754

Kräftiger Lehrling wird für Metalldruckerei gesucht.
Vorzustellen von 7 bis 12 Uhr in der Metallwarenfabrik „Novina“, Legno bei Maribor. 4825

Salma *der unwennütliche*
Kaiserschübabsatz

MARIBORSKA TISKARNA

GEGRÜNDET 1795 TELEPHON Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften, Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten, Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rotations- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderei

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmajerjeva ulica 5
Die Übernahme der Drucksorten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4.

Gasthaus Kmetlic in Petre.
Am Fuße des schönen Bachergebirges gelegen, staubreier Sitzgarten
Donnerstag (Feiertag) 29. Juni 1922
der vollständigen
Konzert Feuerwehrlapelle
in Petre.
Beginn 15 Uhr. 5616 Entree frei

Wir danken auf diesem Wege allen Verwandten, Kollegen und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, so auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die schönen Blumen Spenden.

Die trauernde Familie:
Anna Kubar und Kinder.
4999

Rofa Schreibmaschine

Die leistungsfähigste, stabilste und billigste ohne Farbband und ohne Unterhaltungskosten. 2097
Jugoslovansko importno in eksportno podjetje
Inž. Rudolf Pečlin 5004
Trubarjeva ulica 4. MARIBOR Telephone Nr. 28.

Ansträgerinnen für die marburger-Zeitung
werden aufgenommen. Vorzustellen bei der Direktion.
Städt. Stellenvermittlungsbüro 4871
für die russischen Flüchtlinge in Laibach, Hotel Soča 14 gibt den werten Arbeitgebern hiermit bekannt, daß sie aller Art Spezialisten, verantwortliche Bedienstete, Kanzleihelfer aller Art, die der deutschen, französischen und engl. Sprache mächtig sind, verschaffen kann. Chef der Laibacher Abteilung: E. Borissoff-Morosskoff.

Hotel Heute, Vidob dan und Restaurant morgen Peter und Pauli im herrlichen Sitzgarten!

Verkaufe 1 Waggon Salzspeck
Winterware, ab Nova-gradiska.
Telegraph. Anfragen: Jozo Sigovič, Velika Kifinda.

Nur kurze Zeit verkauft Großmolkerei F. Kirar in Sv. Peter bei Maribor

Slowenisch, Serbokroatisch, Französisch.
Kovač, Vodnikov trg 3.

stara pivarna KONZERTE
Halbtödl.
Ankündigung von vorzüglichem Gdher Märgen- und Bockbier. Erstklassige Weine. Bekannt ausgezeichnete Küche. Spezialität: Salsgulasch. Su zahlreichem Besuch ladet ergebenst
H. B. Salswidl.

Bienen-Honig
geschleudert, garantiert echt und rein, per Kilo 120 K Bei Abnahme von mindestens 10 Kilo in einem Gefäße per Kilo 100 K. 4896

Prinz Georg.

Prinz Georg, der Bruder unseres Königs, scheitert mit dem Chef unserer Regierung in Konflikt geraten zu sein. Es ist aufgefallen, daß er an den Hochzeitsfeierlichkeiten seines Bruders nicht teilgenommen hat...

Weiters wurde allseits kopfschüttelnd erwo-gen, weshalb man die Bewohner Maribors so bevormundet, ja, wie Schulbarben eingelassen will. Das Absammeln von Strafgeldern für den städtischen Sädel von den Gast- und Kaffeehausgästen bei Tag und Nacht ist doch eine flagrante Verletzung der Würde, Ruhe und Freizügigkeit des eigenen Bürgers...

Wirtschaftliche Kopflosigkeit

Der Artikel „Heiteres und Ernstes über die neue Kopfsteuer in Maribor“ in der „Marburger Zeitung“ vom 22. Juni wurde in allen Gesellschaftsschichten außerordentlich viel besprochen und wurde den darin geäußerten Anschauungen, die zum Teile auch im satirischen Tone gehalten sind, nahezu ausnahmslos beigeplättet. Es muß einer auch wirklich ein großer Byzantiner oder aber Schwachkopf sein, wenn er bis heute die Einführung der Wirtschaftskopfsteuer noch nicht als eine aufgelegte wirtschaftliche Kopflosigkeit erkannt hätte...

Andere wiederum nahmen Bleistift und Papier und rechneten den „Gewinn“ des Stadtsäckels bei der Kopfsteuer aus. In einem größeren Restaurant waren etwa 400 Gäste, die sich Schlag 22 Uhr erhoben und das Lokal verließen. Hätte jeder bis zur Polizeistunde nur noch ein Viertel Wein getrunken, so wären noch 100 Liter Wein ausgedient worden. Da die Gemeinde von jedem Liter Wein 4 K Verzehrungssteuer einhebt, so hat die Stadtgemeinde hienbei 400 K verloren, ohne einen einzigen „bahunovec“ einzustreichen. Ist das noch immer keine wirtschaftliche Kopflosigkeit?!

immer nicht erkannt worden sein oder hat man sich dahin entschieden, den Kampf mit den Eimohnern und Fremden aufguzehmen? Demjenigen aber, der da glaubt, daß bei diesem ungleichen Kampfe die Stadtkassatriumphieren wird, sprechen wir schon heute unser aufrichtiges Beileid aus.

Die Kunst einen Heiratsantrag zu machen.

Der Augenblick, wo ein Mann ein Mädchen fragt, ob sie die Seine werden will, ist jedenfalls einer der wichtigsten und entscheidendsten des Lebens, und gar oft hängt hier von einer Minute ein Schicksal ab. Deshalb sollte man seine Heiratsanträge nicht aus Geradewohl machen, sondern die Kunst des Heiratsantrages studieren. Am meisten lernt man an Beispielen, und deshalb gibt die Psychologin Dorothea Dix in der Schilderung verschiedener Typen wertvolle Fingerzeige.

chen zur Frau begehrt, dann sagt er ihr, sie sei ein Engel, er verehere sie über alles, und wenn sie ihn heirate, so würden sie beide den Himmel auf Erden haben. Er sagt nicht: „Ich bin ein ziemlich unverträgliches Individuum, mit dem schwer auszukommen ist; ich lege den größten Wert auf Essen und verdiene nur wenig. Die Frau, die ich heirate, muß die Geduld Hiobs haben müssen und Mühe und Sorge mit mir teilen Tag und Nacht. Wollen Sie mich trotzdem heiraten, so will ich versuchen, mich so gut zu benehmen, wie es ein Ehemann kann.“

Kino. Westni kino. „Schmuz und Gold“, Drama in fünf Akten mit Violetta Rapierska in der Hauptrolle, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt werden.

Sport. Radfahrerklub „Ebelweiß 1900“ in Maribor. Die Klubversammlung die Mitgliedere, die am Donnerstag den 29. d. (Veter- und Paulstag) stattfindende Partie nach Rogaska Slatina (Rohitsch-Sauerbrunn) mitmachen, sich längstens bis Mittwoch mittags beim Schriftführer Herrn Hafswild im Hotel „Stara pivarna“ anzumelden.

Athletik Gasse 1 — E. B. Rapid 1 3:1 (1:1). Es war sehr wenig Sport zu sehen, umso mehr aber Verbheiten, die auch zum Ausschluß eines Athletik-Mannes führten, das Feld verließ. Rapid hat Anstoß und bald darauf wird Ferk im Strafraum faul angegangen. Den darauffolgenden bevalty verwandelt Hobacher glatt, der sich dann aber bis zum Schlußpfiff passiver Resistenz hingab. Warum? Erst knapp vor der Pause gelingt es den Athletikern, auszugleichen und mit 1:1 geht es in die Pause. Nach der Pause wird Rapid ziemlich stark bedrängt und durch einen groben Schnitzer Dolinschels sikt das zweite Tor. Rapid wird unsticher und vergibt einige Chancen. Der nächste Durchbruch der Athletiker bringt das dritte Goal und trotz verzweifelter Anstrengungen der Rapidstürmer kann an dem Resultat nichts mehr geändert werden. Bei Athletik ragte besonders der Mittelfelder Durchniedt hervor; zu erwähnen wären noch der rechte Flügel und der rechte Bad. Bei Rapid waren die beiden Bad, sowie der Mittelfelder ausgezeichnet, während der Tormann scheinbar indisponiert war.

Rapid-Sportplatz im Volksgarten. 2. Juli Primorze (Ljubljana)—Rapid; 9. Juli Amateure Graz—Rapid; 16. Juli Amateure Klagenfurt—Rapid; 23. Juli Sturm 14, Wien—Rapid.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Drahtstifte abzugeben franko Waggon Maribor ca. 42 Tonnen la neue Werkware: Runde Drahtstift mit flachen Köpfen: Alle Dimensionen 10/20 bis 46/120; Dachpappstifte mit grossen Köpfen 25/30, 28/30, 28/35; Kammzwecken: 14/13, 16/13, 16/18, 18/20. 5005 Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Peclin, Maribor Trubarjeva ulica 4. Telefon Interurban 8N.

Warnung. In Bezug auf unbegründete Gerüchte, welche sich in letzter Zeit verbreitet haben, daß ich der Segner des Grenzverkehrs bin, und daß dem Volke die Grenzüberschreitung durch meinen Einfluß bei der politischen Behörde gehindert wird, mache ich vor solchen und ähnlichen Beschuldigungen Jedermann aufmerksam insbesondere betonend, daß ich mich niemals und auf keine Weise an einer diesbezüglichen Begnadigung beteiligt habe. In sehr mich genötigt im Falle solcher unbegründeter Beschuldigungen fernhalten gegen jeden Einzelnen auf dem gerichtlichen Wege die Genugtuung zu suchen. Somit gebe ich der Öffentlichkeit zur Kenntnis, daß jede diesbezügliche Beschuldigung unbegründet ist und schade durch Verbreitung seitens unaufgeklärter Leute meinem Namen und meiner Firma. Gleichzeitig sage ich noch dazu, daß mich niemand unter keinen Umständen als Mitherausantwortlichen betrachten kann für die Taten, die angeblich emige Kaufleute nach der Meinung der Öffentlichkeit unternommen haben. Upa e e, den 20. Juni 1922. 4992 Franz Kolleritsch. Holzkopiermaschine neu. Gewicht zirka 1500 kg. Abzugeben franko Waggon Maribor. Jugoslovansko importno in eksportno podjetje Ing. Rudolf Peclin, Maribor Trubarjeva ulica 4. 5003 Telefon Interurban 82.

Fabrikobjekt oder größere Werkstätte 4947 zu kaufen, respektive zu pachten gesucht. Mindestens 300 Quadratmeter Belegraum. Kraft- und Mittelpneumenschluss, trocken, möglichst freistehend. — Expreß-Differen unter „W. O. 1915“ an die Inter-reklam A.-G. Zagreb, Ilica 21. Karol Kresnik Maribor Državna c. 22 verkauft sein Drušč-Unternehmen, bestehend aus einer 27 Touren-SPD-Drehschmaschine mit zwei Puzwerken, Gerstenentgraner am kleinen Riemmen, Hauptriemen 18 m lang, 80 mm breit. Fabrikat Hoshor-Schrank-Blayton-Schüllsworth, Wien, gebaut 1921, neu, Benzin-Motor, Original-Gezah. 6 HP auf festem Eisenwagen gebaut mit allem Zugehör. — Käufer kann mit dem Drehsch gleich beginnen. 4996

Schreibmaschinen 4015 Farbbänder Karbonpapier Reparaturen Ant. Rud. L E G A T, Maribor, Slovenska ul. 7, Tel. 100.

